

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **26=46 (1880)**

Heft 14

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

erie scheint — allerdings nicht in Bezug auf die ausgezeichneten Rohre — wohl aber in Bezug auf die Einrichtung der Proß- und Munitionswagen-Kasten so viel zu wünschen übrig zu lassen, daß man zu neuen Versuchen mit Proßen und Munitionswagen „verbesserter Konstruktion“ sich veranlaßt sieht. Diese verbesserte Konstruktion, welche die bisherige oben angebrachte Oeffnung der Proß- und Munitionswagen-Kasten nunmehr an die Seitenwände verlegt, ist aber um so schwieriger auszuführen, als die jetzigen Proßen und Munitionswagen benutzt werden sollen. Unwillkürlich fragt man sich, warum man erst die Beendigung der Konstruktion des gegenwärtigen Materials abgewartet hat, wenn man es doch sofort wieder einer gründlichen Abänderung unterwerfen wollte. Uebrigens scheint es nunmehr gelungen zu sein, allen Anforderungen an die Fahrzeuge zu genügen, wenn sich auch erst ein endgültiges Urtheil nach dem Ausfall der angestellten Truppen-Versuche wird fällen lassen.

Endlich ist die erste Serie der Blätter der auf Verfügung des Ministers des Innern ausgeführten Karte von Frankreich im Maßstabe von 1 : 100,000 (590 Blätter) ausgegeben. Dies bemerkenswerthe Kartenwerk ist berufen, der Armee große Dienste zu leisten. Frankreich baut im Durchschnitt jährlich 1200 Kilometer Vicinal-Wege außer den Eisenbahnen und Kanälen, deren Netz sich ohne Aufhören vermehrt. Dieser beträchtlichen Entwicklung der Kommunikationen vermochte kein geographisches Werk in regelmäßiger Weise zu folgen, da die der Initiative der departementalen Verwaltungen entsprungenen Karten ebenso verschieden in Bezug auf den Maßstab, wie auf die Form waren. Da beschloß der Minister des Innern die Schöpfung einer Karte nach einheitlichem Plane, welche jedes Jahr unter Assistentz der 5000 angestellten Wegbau-Beamten erscheinen sollte. Sein Plan erhielt die Genehmigung der Kammern, welche die nöthigen Fonds zu seiner Ausführung bewilligten. Das Lesen der Karte ist bequem, die Entfernungen können rasch berechnet werden, die Anwendung von 4 Farben erleichtert die Uebersichtlichkeit und der billige Preis von 75 Cts. (für Offiziere 60 Cts.) pro Blatt macht die Anschaffung leicht.

Was kostet nun aber dem Lande dieser gewaltige Wehrapparat, dessen Entwicklung wir mit Interesse folgen? Auf diese Frage gibt uns das Ende vorigen Monats den Kammern vorgelegte Budget pro 1881 eingehende Antwort. Billig stellt sich die Sache nicht, aber wer die Milliarden in der Tasche behalten will, scheut sich nicht vor der Ausgabe einiger Millionen mehr, wenn nur ein ordentliches Endergebnis erzielt wird. Das vorgelegte Budget für nächstes Jahr ist auf 574,473,478 Franken für die gewöhnlichen Ausgaben normirt und stellt sich mithin um 6,489,034 Franken höher als das diesjährige. Es werden dafür 498,467 Mann und 125,961 Pferde unterhalten. — Für die außergewöhnlichen Ausgaben sind 103,000,000 Franken vorgesehen. Somit beträgt das Gesamt-Budget

des Kriegsministeriums für 1881 die Summe von 677,573,478 Franken.

Was hat aber der letzte Krieg Frankreich gekostet? Mit der Beantwortung dieser Frage wollen wir unseren heutigen Bericht über die Entwicklung der französischen Armee schließen. Das französische Ministerium des Auswärtigen hat die definitiven Kriegskosten endlich, wie folgt, aufgestellt:

„Die außerordentlichen Heeres-Ausgaben haben sich, das Militär-Budget des betreffenden Jahres nicht mitgerechnet, auf 1 Milliarde 315 Millionen belaufen. Die Kriegsentwöhnung an Deutschland hat, Kapital und Zinsen, 5 Milliarden 315 Millionen betragen. Der Unterhalt der deutschen Truppen auf unserem Gebiete hat eine Ausgabe von 340 Millionen verursacht. Die Entwöhnung der von dem Kriegsunglück betroffenen Departements und Gemeinden stellen einen Gesamtbetrag von 1 Milliarde 487 Millionen dar. Der Verlust an Steuern während des Krieges und der Wegfall der Staatseinnahmen aus Elsaß-Lothringen, der letztere zu 4% kapitalisirt, wird auf 2 Milliarden 420 Millionen, die Wiederherstellung des Kriegsmaterials auf 2 Milliarden 144 Millionen veranschlagt. Endlich belaufen sich die Militär-Pensionen und verschiedene, durch die Annexion von Kanälen u. s. w. verloren gegangene Einkünfte auf 1 Milliarde 314 Millionen. Somit Total: 14 Milliarden 456 Millionen. Die verschiedenen, zur Deckung dieser furchtbaren Ausgaben aufgenommenen Anleihen haben unsere jährliche Zinsenlast um 631,800,000 Fr. erhöht.“

In runder Summe hat also der Krieg von 1870 Frankreich 15 Milliarden baar gekostet und seine jährlichen Lasten um 632 Millionen vermehrt. In allen diesen Ziffern bleiben aber noch die Verluste der Gewerbe- und Handeltreibenden und überhaupt der arbeitenden Klasse unberücksichtigt, Verluste, die sehr bedeutend sind, sich aber schlechterdings nicht abschätzen lassen.

Diese Ziffern sind berechtigt. Soll man Angesichts derselben beim Kriegsbudget einige Millionen sparen wollen auf die Gefahr hin, dadurch die Wehrkraft zu beeinträchtigen? Diese Sparsamkeit wäre übel angebracht und kein Volksvertreter würde die Verantwortung dafür auf sich nehmen wollen. — Die Ziffern sind aber auch belehrend für andere Nationen. Welche Nation möchte den Vorwurf auf sich laden, um einige 20 oder 30 Millionen im Sackel zu behalten, seine Vertheidigungskraft wesentlich geschwächt zu haben und im Fall eines Krieges großes Unglück nicht abwenden zu können?

Der russisch-türkische Krieg 1877—78 von v. Stuckrad, Premier-Lieutenant zc. 4 Lieferungen. Mit 13 lithogr. Tafeln. 8°. geh. compl. Fr. 12. Helwing'sche Verlags-Handlung in Hannover.

In anziehender und übersichtlicher Weise führt uns der Herr Verfasser die Kriegsergebnisse in Europa und Asien vor Augen. Ohne den Zusammenhang des Gesamtverlaufes zu stören, werden die wichtigsten Einzelbegebenheiten mit der nöthigen

Aufmerksamkeit behandelt. Das Ganze gewinnt dadurch an Interesse. Zahlreiche Tafeln erleichtern den Ueberblick und das Verständniß.

Leitfaden für die Lehrer an den Regiments- und Bataillonschulen, wie namentlich beim Selbstunterricht für die Unteroffiziere des deutschen Heeres von Theodor v. Hartung, Major z. D. Erster Theil. Berlin, 1879. Luchhardt'sche Verlagsbuchhandlung. S. 204. Preis Fr. 2. 40.

Einfach und leichtverständlich werden behandelt: In der 1. Abtheilung: die deutsche Sprachkenntniß (Erklärung einzelner Wörter, Redetheile, Sätze und Rechtschreibung).

2. Abtheilung: die Militär-Dienstschreiben und Militär-Dienstschriften (äußere Form, Adressen, Militär-Ausdrücke aus fremden Sprachen, Vorschriften und Beispiele von Dienstschreiben, Privat-Dienstschreiben der Untergebenen an Vorgesetzte).

3. Abtheilung: Anleitung zum Rechnen (Rechnen mit ganzen Zahlen, mit Brüchen, Dezimalbrüchen, die Regel de Tri, die zusammengesetzte Regel de Tri und Prozentrechnungen).

Dem Zweck, welchen sich der Herr Verfasser vorgesetzt, entspricht das Büchlein in hohem Maße; es bringt nicht zu viel und nicht zu wenig, gerade soviel als für das praktische Leben nothwendig ist.

Das „Schießbuch für den deutschen Soldaten“ unter Zugrundelegung der neuesten deutschen Schieß-Instruktion entworfen und nach Schießklassen zusammengestellt von E. Horadam, kgl. bayr. Hauptmann, ist im November 1879 im Verlag von Gebrüder Obpacher in München erschienen. Preis 15 Pfennige für jeden der 3 Theile des Schießbuches und 5 Pfennige für die Schießtabelle.

Diese Arbeit, die wir hier einer kurzen Besprechung unterziehen, ist für den Gebrauch des neuen deutschen Infanteriegewehres M/1871 geschaffen und es scheint eine durchgehende Einführung in Deutschland dieses praktischen Hilfsmittels nicht mehr zweifelhaft zu sein.

Schießtabelle.

Auf der einen Seite enthält dieselbe

1) Die mittleren Flughöhen der Geschosse über der horizontalen Visirlinie bei Anwendung des Visirs auf alle Distanzen von 100—1600 Meter.

2) Die mittleren bestrichenen Räume auf dieselben Entfernungen, sowie

3) Die mittleren Streuungen nach Höhe und Breite.

Eine Umrechnungstafel für Meter in Schritte und umgekehrt ist angefügt.

Auf der Rückseite der Tabelle sind im Maßstabe von 1 : 100 die mittleren Streuungsflächen auf die Distanzen von 100—1600 Meter bildlich dargestellt und die Maße eingezeichnet.

Diese Tabelle verdeutlicht in einfacher und verständlicher Form die Wirkungssphäre der deutschen Infanteriewaffe.

Das Schießbuch,

je getrennt für die Klassen I, II und III ist der neuesten deutschen Schieß-Instruktion angepaßt und durch bildliche Darstellung geeignet, der Mannschaft die neuen Schieß-Theorien schnell und leicht faßlich beizubringen.

Unter Angabe des Ziel- und mittleren Treffpunktes auf alle Übungsdistanzen von 100—600 Meter in 38 Übungen, wovon je 12 auf Klasse I und II, 14 auf Klasse III entfallen und unter den verschiedenen Visir-Benützungen (Stand-Visir, kleine Klappe und Visir), mit Angabe des Ziel-Fassens (auch auf theilweise verdeckte Ziele), stehend, knieend und liegend geschossen, auf die verschiedenen Scheibenarten dient das Schießbuch zum Eintragen der Übungs-Ergebnisse. In Kolonnen ist neben diesen: Raum für Nummer und Datum der Übung, Notiz über vorgekommene Versager, unbrauchbare Patronen und sonstige Eintragungen.

Für den Schießenden übersichtlich und belehrend ist das Schießbuch sehr empfehlenswerth. S.

Graf Albrecht v. Roon, königl. preuß. General-Feldmarschall. Von Major von Gohler. Berlin, 1879. E. S. Mittler und Sohn. Gr. 8°. S. 40. Preis 1 Franken.

Eine gelungene Biographie mit Bildniß des um das preußische Heerwesen hochverdienten Generals, welcher die Erfolge von 1866 und 1870 in der wirksamsten Weise vorbereitet hat.

Ueber die Ausbildung der Infanterie für den Kampf im Walde von Alois Hauschka, Oberstlieutenant im Generalstab. Wien, 1879. In Commission bei Seidel und Sohn. Preis Fr. 1. 35.

Die Kämpfe in Bosnien, sagt das Vorwort, haben die Nothwendigkeit einer tüchtigen Durchbildung der Infanterie im Waldkämpfe neuerdings dargethan. Aus diesem Grunde habe der Verfasser sich entschlossen, einen Separatabdruck des im Januarheft 1878 der Streifleur'schen österr. Militär-Zeitschrift erschienenen Aufsatzes zu veranstalten.

Er widmet weniger dem Kampf um die Waldflanke als dem Vordringen des Angreifers im Walde und dem Zusammenstoß zweier Gegner in demselben seine besondere Aufmerksamkeit; er zeigt die großen Schwierigkeiten der eigentlichen Waldgefechte und weist auf die Nothwendigkeit hin, die Truppen schon im Frieden mit denselben, soviel es die Verhältnisse gestatten, bekannt zu machen.

Er findet, der beste Weg zur tüchtigen Ausbildung der Truppe für den Kampf im Walde sei:

1) Die Übung des Durchschreitens großer Wälder in einer bestimmten Richtung in Gefechtsformation.

2) Übung des geordneten Vordringens im Walde nach genommener Flanke im Contacte mit dem Feind.

3) Übung der im Walde fortgesetzten Vertheidigung.

4) Übung des im Walde erfolgenden Zusam-

menstoßes zweier gegen einander marschirender Gegner.

Da Waldgefechte in allen Feldzügen der neuern Zeit eine wichtige Rolle spielen, so ist auch in einer beachtenswerthen Schrift eines preussischen Offiziers kürzlich auf die Wichtigkeit der Einübung der Truppen auf Waldgefechte hingewiesen worden. *)

Die Dressur difficiler Pferde v. G. F. Seidler, erster Stallmeister a. D. bei der königl. preuß. Militär-Reitschule. Zweite, neu korrigirte Auflage. Mit 61 Abbildungen. Berlin, G. S. Mittler und Sohn. Preis Fr. 9. 35.

Die erste Auflage dieses Werkes erschien vor mehr als dreißig Jahren.

Der Herr Verfasser behandelt mit Sachkenntniß, wie sie nur langjährige Erfahrung gibt, die Korrektur verdorbener und böser Pferde und erläutert sie durch Hinweisung auf den geregelten und unregelmäßigten Mechanismus und die in Disharmonie gestellten Muskelkräfte des Pferdes; er gibt ferner Anweisung zur theilweisen und auch zur speziellen Bearbeitung des Pferdes an der Hand ohne und mit dem spanischen Reiter. Bestimmt ist das Buch für Kavallerie-Offiziere, angehende Bereiter und Freunde der Reitkunst. — Das Buch gehört zu dem Besten, was je über Campagne-Reiterei geschrieben worden.

Eidgenossenschaft.

— (Ernennungen.) Der Bundesrath hat die durch Beförderung der bisherigen Inhaber erledigt gewordenen Kommando's des 9. und 19. Landwehr-Infanterieregiments wieder besetzt, und beßhalb ernannt:

Zum Kommandanten des 9. Regiments: Herrn Major Paul König in Bern; zum Kommandanten des 19. Regiments: Herrn Major Hans Herz in Aarau.

Beide Herren wurden zugleich zu Oberstlieutenants der Infanterie befördert.

Zu Stabssekretären mit Adjutant-Unterofficiersgrad sind ernannt worden: die Herren Konrad Gonzenbach, Fourier, in Frauenfeld, und Kael Engeler, Korporal, in Gunterschauen-Adorf (Thurgau).

Der Bundesrath hat zum Major der Infanterie (Schützen) befördert: Herrn Hauptmann Konrad Ernst in Piungen (Zürich).

— (Beschluss betreffend die Bekleidung.) Auf einen Bericht des eidg. Militärdepartements hat der Bundesrath folgenden Beschluss gefasst:

1) Im neuen Bekleidungsreglement sind für sämtliche Truppen zwei Tuchhosen vorzusehen.

2) Neuankäufe von Hosenstoff haben nach dem unter heutigem Tage genehmigten Qualitätsmuster ohne Strich zu erfolgen.

3) Den Kantonen ist gestattet, das in den kantonalen Beständen vorhandene Tuch und Halbtuch für Hosen der Fußtruppen in bisheriger Weise zu verwenden. Nach erfolgter Verwendung desselben sind jedem Rekruten zwei Tuchhosen nach obiger Vorschrift zu verabfolgen.

— (Die Centralschule Nr. 3 für Regimentskommandanten), welche vom 30. März bis 10. April in Zürich stattfinden sollte, ist wegen Erkrankung des Oberinstruktors der Infanterie, Herrn Oberst Stocker, auf unbestimmte Zeit verlagert worden.

*) Die Ausbildung der Infanterie-Kompagnie für die Schlacht v. N. N. Hannover, Helwing'sche Buchhandlung.

— (Ein Vortrag in Thun) wurde im Militär-Verein am 30. März von Herrn Oberstleutenant Hebbel über die Leistungen der deutschen Artillerie im Feldzug 1870 in Frankreich gehalten. Anwesend waren 120 Personen; diese folgten mit großem Interesse dem geliebten, auch für den Nicht-Artilleristen leicht verständlichen Vortrag. Am Schlusse sprach der Präsident des Vereins, Herr Kavallerie-Kommandant Keller, dem Vortragenden den Dank der Gesellschaft aus. — Der zahlreiche Besuch der Thuner Militär-Gesellschaft könnte als nachahmungswerthes Vorbild für die schwindsüchtigen Militär-Vereine mehrerer weit größerer Städte dienen.

— (Der Zürcher Militär-Stat pro 1880) ist kürzlich veröffentlicht worden; es ist dieser einer der ersten, welche dieses Jahr von den Kantonen erschienen sind. In andern Armeen werden diese Stats meist auf 1. Januar ausgegeben; bei uns erscheinen viele erst im Juli und August, und doch sollte man meinen, bei so kleinen Kontingenten ließe sich die Arbeit schon bewältigen.

A u s l a n d.

Oesterreich. (Ordenszeichen.) Der Militär-Maria-Theresien-Orden zählt in Oesterreich: 1 Großkreuz: Erzherzog Albrecht; 4 Kommandeure: Benedek, Marolice, Kuhn, Philippovic, 42 Ritter. Der älteste Besitzer des Ritterkreuzes ist der Major Maximilian Freiherr Füller von der Brücke, welcher den Orden im Jahre 1813 erhielt. Im Auslande zählt der Orden 1 Kommandeur: Prinz Friedrich Karl von Preußen, und 10 Ritter: Großfürst Constantin, Franz II., Ex-König beider Sicilien, Graf von Trani, Graf von Caserta, Graf von Trapani, Friedrich Wilhelm Kronprinz des deutschen Reiches, Herwarth v. Bittenfeld, preussischer General-Feldmarschall, Ernst August Herzog von Cumberland, Albert König von Sachsen und Alexander II. Kaiser von Rußland. Das Militär-Verdienstkreuz hat 2556 inländische und 54 auswärtige Besitzer. Am längsten, seit 1849, besitzen diese Auszeichnung: Prinz Friedrich zu Vichtenstein und Ritter von Benedek; der Letzte, dem erst in diesem Jahre das Militär-Verdienstkreuz ertheilt wurde, ist der Hauptmann Fekete der ungarischen Landwehr. An Tapferkeits-Medaillen waren Ende November 1879 im Heere und in der Marine 3091 vorhanden, und zwar 148 goldene, 946 silberne erster Klasse und 1997 zweiter Klasse. Die meisten Tapferkeits-Medaillen finden sich in dem Artillerie-Regimente Freiherr v. Hofmann (75) und in dem Infanterie-Regimente Freiherr v. Kuhn (72). Ohne jede Tapferkeits-Medaille sind in diesem Augenblicke die folgenden Truppentörper: die Infanterie-Regimenter Hoch und Deutschmeister, Alexander I. von Rußland, Huhn, Pürker, Benedek, Auersperg, Wilhelm III. König der Niederlande, Jellacic, Erzherzog Karl Salvator, die Jäger-Bataillone 5, 6, 13, 14, 15, 16, 20 und 29, das Dragoner-Regiment Albert von Sachsen, die Husaren-Regimenter Friedrich Wilhelm III. von Preußen, Prinz Friedrich zu Vichtenstein und Glam-Gallas, die Ungarn-Regimenter 1, 3, 6, 7, 8 und 11, das Artillerie-Regiment Graf Bylandt-Nehldt und die Festungs-Artillerie-Bataillone 2 und 6. (Bedette.)

Oesterreich. (Der Militär-Schematismus pro 1880.) Oesterreich besitzt in diesem Augenblicke einen Feldmarschall: Erzherzog Albrecht, 24 angestellte Feldzeugmeister und Generale der Kavallerie, 77 angestellte Feldmarschall-Lieutenante, 129 angestellte Generalmajore und 310 angestellte Oberste. Unangestellt sind: 17 Feldzeugmeister und Generale der Kavallerie, 18 Titular-Feldzeugmeister und Generale der Kavallerie, 81 Feldmarschall-Lieutenante, 63 Titular-Feldmarschall-Lieutenante, 127 Generalmajore, 109 Titular-Generalmajore, 356 Oberste und 135 Titular-Oberste. Der Generalstab zählt 45 Oberstlieutenante, 44 Majore und 154 Hauptleute. Die Infanterie, die Jägertruppe und das Pionnier-Regiment zählen: 150 Oberstlieutenante, 362 Majore, 2316 Hauptleute, 2578 Oberlieutenante, 6066 Lieutenante und 1063 Kadetten. Die Kavallerie hat 42 Oberstlieutenante, 63 Majore, 378 Rittmeister, 725 Oberlieutenante, 906 Lieutenante und 111 Kadetten; die Artillerie: 30 Oberstlieutenante, 72 Majore, 422 Hauptleute, 596 Oberlieute-